



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen



## **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

**DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des  
Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"**

### **Brief von Emil Ermatinger an Adolf Erman**

**Ermatinger, Emil**

**Zürich, 10.11.1935**

---

Nachweis dieses Dokuments im [Kalliope-Verbund](#)

[urn:nbn:de:gbv:46:1-77971](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-77971)

Zürich 6, .....10.11.35.....  
Blümlisalpstr. 64

Lieber, verehrter Herr Kollege und Urvetter,

haben Sie vielen herzlichen Dank für Ihren Brief und die übersandten ägyptischen Liebeslieder, die ich samt dem Kommentar mit grossem Interesse gelesen habe. Ich finde es wahrhaft rührend, dass Sie mit solcher Sorgfalt und Hingabe die alten Liebespaare betreuen und über die Kluft der Jahrtausende uns nahebringen - das heisst man wahrlich Sublimierung der Gefühle!

Ja, die Mystik unserer Zeit. Man scheint das einfach, wo es nicht nur Aufgreifen von geistigen Modeströmungen ist, eine Flucht aus der schrecklichen Wahrheit unserer Zeit in zeitlose Dämmergründe zu sein, wo man den wahren und besseren Menschen dann sucht. Die tieferen Menschen oder gar die gemüthlicheren sind das aber bestimmt nicht, wenn sie es auch zu sein vermeinen, im Gegenteil, gerade ganz kalte und berechnende Naturen habe ich schon in diesen Reihen getroffen. Die Richtung grassiert auch bei uns, einer meiner Schüler und jetzige Kollege als Privatdozent hat dieser Tage ein Buch über die Mystik der Schweiz veröffentlicht, das sehr gut und gründlich ist und wertvoll als historisches Quellenwerk, ich habe aber die Spitze wohl gemerkt: er weiss ja, dass meine Sympathien bei der Renaissance und der Aufklärung sind. ~~Schlimmer~~ Schlimmer ist ~~noch~~ die Psychoanalyse (die allerdings bei Ihnen nie so grassiert hat wie bei uns) und am schlimmsten die Oxfordbewegung. Die Leute haben diesen Herbst wieder bei uns eine Tagung (oder eher Nächtung, denn es ist Nacht, nicht Tag in den Köpfen) gehabt. Dazu haben sie alle irgendwie honoratioren Leute eingeladen und das Publikum ist zu vielen Tausenden hingeströmt und hat die Kirchen und Säle gefüllt. Dann ist einer nach dem (oder der) andern aufgetreten und hat Bekenntnis abgelegt. Seltsam, wie der einfache amerikanische Seelenkniff Wunder gewirkt. Einer meiner Kol-

legen, Romanist, der ein "Führer" ist, hat u. a. bekannt, seit er bei der Bewegung sei, "schletze" ~~er~~ (zuschlagen) er die Türen im Hause nicht mehr und die andern auch nicht. Eine Dame der "Gesellschaft" hat in einer Gruppensitzung bekannt, seit sie bei Oxford sei, bringe sie es nun doch über sich, einem J<sub>u</sub>den die Hand zu reichen. Der Theologe Brunner, ebenfalls einer der Führer, Gegner Barths (Nachbarfeindschaft!), bekannte auf der Kanzel, es sei nichts mit dem kirchlichen C<sub>h</sub>ristentum und seiner P<sub>r</sub>ädigt, es sei kein "Wunder" mehr in ihnen. Man greift sich nur immer wieder an den Kopf und fragt sich: wie ist es möglich, dass Leute, die man doch als gebildet und gescheit betrachten muss, diese primitive K<sub>i</sub>ndlichkeit mitmachen und sich nach dem Worte stimmen: Selig sind die Einfältigen. Für mich hat die Bewegung noch eine persönlich erheiternde Seite. Vor etlichen Jahren tagten die Oxfordleute im ~~XXXXXX~~ Adler in Ermatingen, wo wir auch einmal zusammen getagt haben. Nachher gaben sie dann die Protokolle ihrer Versammlungen heraus unter dem Titel "Ermatinger Tagebuch", das dann in allen Buchhandlungen ausgestellt war. Nun fragen mich die Leute immer, ob ich ein Tagebuch herausgegeben habe und die Eingeweihten spotten: ob ich auch der Oxfordbewegung angehöre! O pueri, pueri, pueri puerilia tractant...

Aber kann man dieses sacrificio dell' intelletto schliesslich nicht begreifen, wenn man sieht, wie die Herren in Genf die Völker verführen und Heuchelei und Lüge für höhere Politik ausgeben? Es muss doch so sein, dass man in den letzten Jahrzehnten zuviel Spiritus verbraucht hat, so dass jetzt in Europa eine Verknappung eingetreten ist, so wie bei Ihnen mit der Butter. Was mich bei der ganzen Geschichte persönlich am meisten müht, ist die Tatsache, dass ich keine Musse habe, einmal eine Satire auf all das zu schreiben.

Und nun empfangen Sie mit Ihrer Gattin die herzlichsten Grüsse von uns beiden.

26

E. Ermatinger